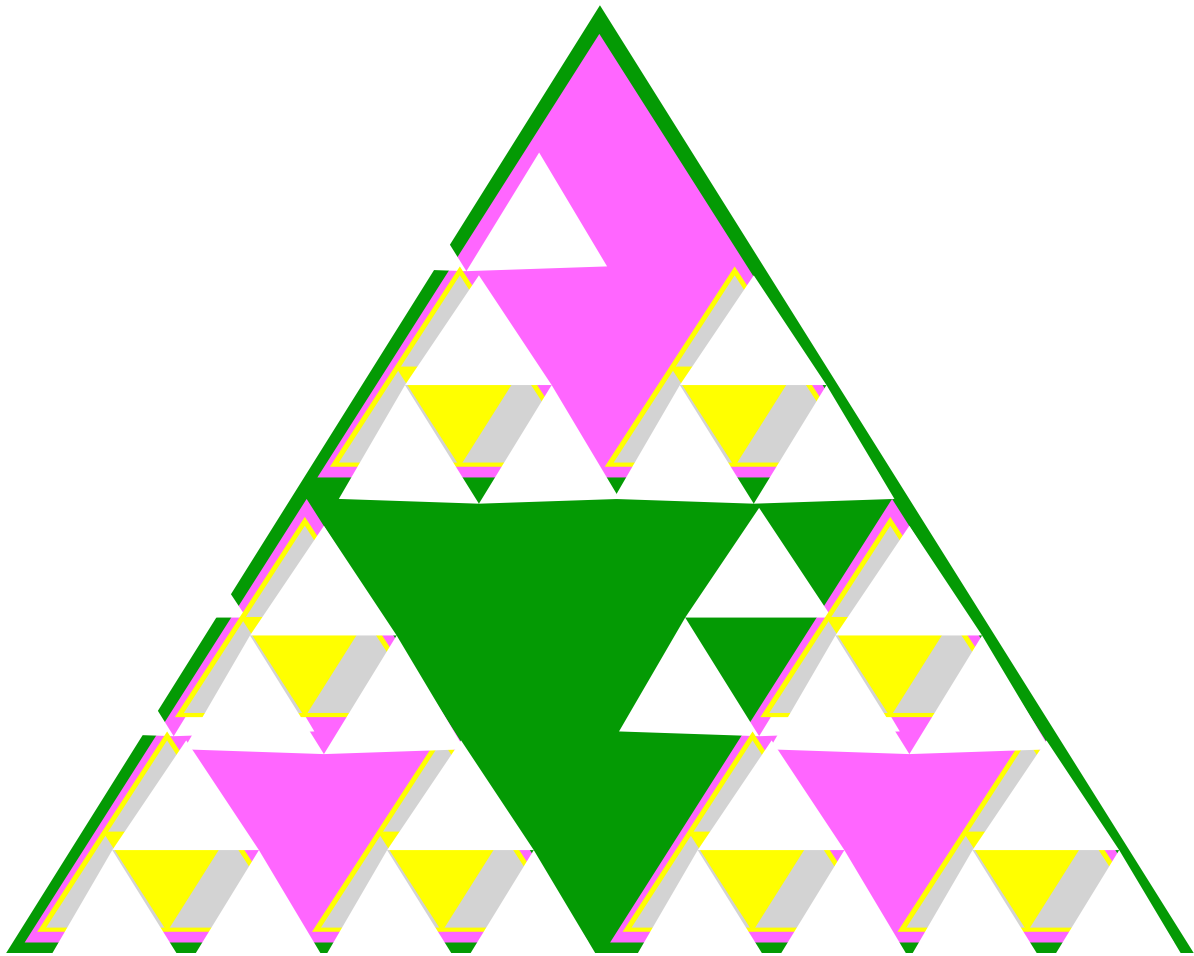

Hegels Selbstanzeige zur Phänomenologie

Martin Grimsmann, Lutz Hansen



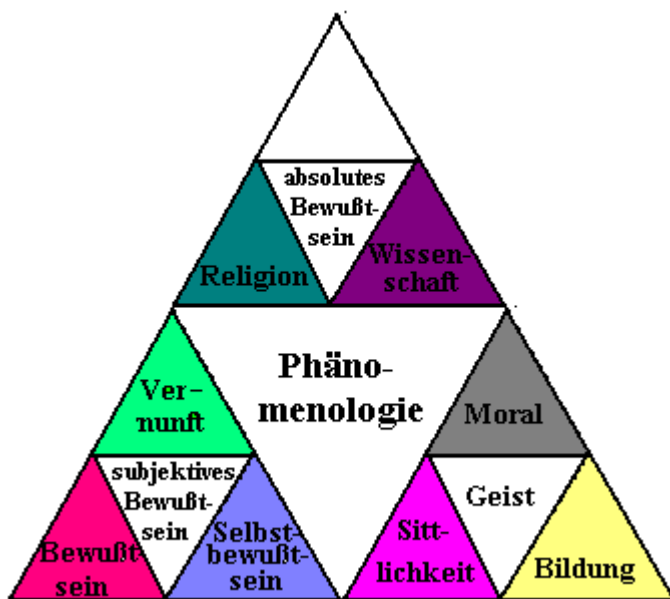
Dieser Band stellt das *werdende Wissen* dar.

Die Phänomenologie des Geistes soll *an die Stelle der psychologischen Erklärungen* oder auch der abstrakteren Erörterungen über die Begründung des Wissens treten.

Sie betrachtet die *Vorbereitung zur Wissenschaft* aus einem Gesichtspunkte, wodurch sie eine *neue*, interessante, und die erste Wissenschaft der Philosophie ist.

Sie faßt die *verschiedenen Gestalten des Geistes als Stationen des Weges* in sich, durch welchen er reines Wissen oder *absoluter Geist* wird.

Es wird daher in den Hauptabteilungen dieser Wissenschaft, die wieder in mehrere zerfallen, das **Bewußtsein**, das **Selbstbewußtsein**, die beobachtende und handelnde **Vernunft**, der Geist selbst, als **sittlicher**, **gebildeter** und **moralischer** Geist, und endlich als **religiöser** seinen unterschiedenen Formen betrachtet.



Der dem ersten Blick sich als Chaos darbietende Reichtum der Erscheinungen des Geistes ist in eine *wissenschaftliche Ordnung* gebracht, welche sie nach ihrer *Notwendigkeit* darstellt, in der die unvollkommenen sich auflösen und in höhere übergehen, welche ihre nächste Wahrheit sind.

Die *letzte Wahrheit* finden sie zunächst in der *Religion* und dann in der **Wissenschaft** [Hegels System], als dem *Resultate* des Ganzen.

In der Vorrede erklärt sich der Verfasser über das, was ihm *Bedürfnis der Philosophie* auf ihrem jetzigen Standpunkte zu sein scheint; ferner über die *Anmaßung* und den *Unfug* der philosophischen Formeln, der *gegenwärtig die Philosophie herabwürdigt*, und über das, worauf es überhaupt bei ihr und ihrem Studium ankommt.

Ein zweiter Band wird das System der *Logik* als spekulativer Philosophie und der zwei übrigen Teile der Philosophie, die Wissenschaften der *Natur* und des *Geistes* enthalten.

(Intelligenzblatt der Jenaer Allgemeinen Literatur-Zeitung, 28. Oktober 1807)